durch die Einreihung von *Mallota vittata* freilich einen Zuwachs, der den Gattungsbegriff einigermassen zu modificiren veranlasst: allein es stehen bei *Helophilus* noch andere Arten, wie z. B. *H. peregrinus* Lw. und *H. floreus* L., ferners *H. lineatus* F. und *transfugus* L., welche jede für sich Merkmale zur Errichtung besonderer Gattungen bieten würden (und Rondani geboten haben, wie z. B. *Mesembrius peregrinus*, *Myathropa floreus*). Nach den praktischen Zwecken, die ich bei meiner „Fauna" im Auge hatte, konnte ich mich nicht entschliessen, die habituell übereinstimmenden Arten von einander zu trennen.

Zum Schlusse erlaube ich mir anzuzeigen, dass das erste Heft der „Fauna austriaca" in der Verlagshandlung C. Gerold und Sohn bereits erschienen ist und durch alle soliden Buchhandlungen bezogen werden kann.

Es enthält die Einleitung mit den nöthigen Vorbegriffen, dann von dem eigentlichen Texte die dritte Tabelle zum Bestimmen der Arten aus den Familien der *Stratiomydae*, *Xylophagidae*, *Coenomyidae*, *Tabanidae*, *Nemestrinidae*, *Bombylidae* und *Acroceridae* (letztere Familie nur zum Theil).

Um die sogleiche Benützung des ersten Heftes möglich zu machen, ist demselben ein Auszug aus der ersten und zweiten Tabelle zum Bestimmen der Familien und der in dem Hefte enthaltenen Gattungen beigegeben worden. Zwei Steindrucktafeln erläutern die Bezeichnungen der einzelnen Theile der Dipteren, wie sie im Texte von mir angewendet worden sind.

Möge das Werkchen eine freundliche Aufnahme finden, und das Studium der Dipteren durch dasselbe einigermassen erleichtert werden.

Ueber die Nomenclaturgesetze und den Catalogus Col. Europae.

Von H. Schaum.

Die in der Dresdener Entomologen-Versammlung vor zwei Jahren berathenen und daselbst angenommenen Nomenclaturgesetze sind in diesen Blättern wiederholt besprochen worden. Bisher ist eine Erwiederung weder von Herrn v. Kiesenwetter, dem Verfasser, noch von mir, der ich an der Redaction vielen Antheil genommen habe, erfolgt, theils weil die erhobenen Einwendungen nur wenig den Inhalt der Ge-

setze betrafen, theils weil sie auf Missverständnissen (theilweise selbst auf einer flüchtigen Lectüre) einzelner Paragraphen und der erläuternden Bemerkungen beruhten, theils weil öffentliche Zwiegespräche über allgemeine Normen, über die man sich bei mündlicher Discussion durch Erörterung thatsächlicher Beispiele einigen kann, selten oder nie zu einem Abschlusse führen, aber im höchsten Grade zeitraubend sind. Das Verdienst dürfte den Nomenclaturgesetzen aber wohl nicht bestritten werden, dass sie in bestimmter Weise gewisse Anforderungen aussprechen, welche die Wissenschaft in Bezug auf Inhalt und Form an jede Publication zu machen hat, und von deren Erfüllung die Beachtung der einzelnen Publicationen mehr oder weniger abhängt. Die auf den Inhalt bezügliche Anforderung, dass die Angaben eines Schriftstellers die Art, die er aufstellt, einigermassen kenntlich machen müssen, um für eine Beschreibung zu gelten und Prioritätsrechte zu begründen *), hat von keiner Seite Widerspruch erfahren. Begreiflicher Weise will Niemand das Odium auf sich nehmen, ganz ungenügende oder gar falsche Angaben verfasst zu haben, Niemand als ein unzuverlässiger oder oberflächlicher Schriftsteller erscheinen. Gegen die formelle Anforderung, dass die Namen der Insecten nicht Bildungen sein sollen, die im Widerspruch mit den Gesetzen der lateinischen Sprache stehen, hat man dagegen Einwendungen gemacht und dieselben besonders darauf gestützt, dass ein beliebiger X ein sehr guter Entomolog sein könne, aber das ABC und die ersten Regeln der lateinischen Sprache nicht zu kennen brauche. Thatsächlich stellt sich die Sache freilich so, dass die schlechtesten Entomologen auch die grössten Namenschänder sind. Aber auch im entgegengesetzten Falle wird die Güte der Beobachtung nicht darunter leiden, wenn der etwa angewandte Name den Gesetzen der Sprache gemäss verbessert wird **).

Es ist übrigens selbstverständlich, dass es nur die Absicht sein kann, einen allgemeinen Usus herzustellen und dass es dem Einzelnen immer freistehen wird, diesem Usus entgegen sich seines fehlerhaften

---

*) Dass unnöthige Aenderungen durchaus zu vermeiden und dass an die Namen nicht eine ungebührlich strenge Kritik anzulegen ist, ist in den Gesetzen des Breiteren erörtert. Abusus non tollit usum.

**) Selbstverständlich kann nicht nach allgemeinen Normen, sondern nur in jedem einzelnen Falle entschieden werden, ob die Angaben eines Schriftstellers von der Art sind oder nicht.

Namens zu bedienen, ebenso wie es vorkommenden Falles jedem Einzelnen unbenommen ist, die etwaigen orthographischen oder grammatischen Fehler seiner Dienstboten in der Muttersprache nachzuschreiben, nur muss derselbe nicht erwarten, dass seine Missbilligung des entgegengesetzten Verfahrens bei denjenigen Eindruck machen wird, die es vorziehen, sich einer richtigen Schreibweise zu bedienen.

Es ist aber an die Veröffentlichung der Nomenclaturgesetze überhaupt die Frage geknüpft worden, ob eine kleine Anzahl von Liebhabern der Entomologie berechtigt sei, allgemein bindende Gesetze der Nomenclatur zu erlassen. Die Antwort hierauf ist in den einleitenden Worten der Gesetze selbst enthalten, die ich hier wiederhole, weil sie der Beachtung der Fragesteller entgangen zu sein scheinen.

„Der nachstehende Aufsatz will natürlich nicht neue Gesetze auffinden oder aufstellen, sondern er beabsichtigt nur, die Regeln der entomologischen Nomenclatur, wie sie bereits von Linné, dem Gründer der ganzen Disciplin, aufgestellt sind, wie sie sich aus der Natur der Sache vernunftgemäss ergeben und durch den Gebrauch seitens anerkannter entomologischer Autoritäten festgestellt haben, in möglichst präciser Weise zu formuliren u. s. w.“

Hieran knüpfe ich meinerseits die Frage, ob man von dem Verfasser einer lateinischen oder französischen Grammatik zu sagen berechtigt sei, dass er die Gesetze der Sprache erlassen habe, wenn er sie in bestimmten Paragraphen formulirt.

In dem Artikel über entomologische Nomenclatur, der in der Mainummer erschienen ist, hat Herr v. Sacher eine Anzahl europäisch-türkischer Käfer verzeichnet, die Frivaldszky in verschiedenen ungarischen Zeitschriften bekannt gemacht hat, und die in dem von mir, Dr. Kraatz und Kiesenwetter bearbeiteten Catalogus Coleopt. Europae nicht aufgenommen sind, obwohl die im §. 11 des Dresdener Statuts verlangten Bedingungen erfüllt waren. Die Thatsache muss ich vollständig einräumen, mich aber dagegen verwahren, dass die Auslassung jener Arten für eine tendentiöse gehalten werde. Ich habe die von Herrn v. Sacher aufgezählten Abhandlungen Frivaldszky's nicht gekannt und nicht gewusst, dass die Jahrgänge der ungarischen Zeitschriften vor respective 25 oder 20 Jahren*), wo ich

*) Ich habe jetzt erst Gelegenheit gehabt, die Schriften der ungarischen Akademie einzusehen. Die Annalen der ungarischen naturf. Gesellschaft existiren

noch das Gymnasium und die Universität zu Halle besuchte, an die Berliner Akademie eingesandt worden sind. Erichson hat es eben so wenig gewusst, da er sie in seinen Jahresberichten nicht erwähnt hat, Lacordaire hat sie auch nicht gekannt, denn er führt in seinem Werke: Genera des Col. nur einen ***Carabus torosus*** Friv. *) und ***versicolor*** Friv. auf; auch sonst habe ich nie und nirgends ein Citat der Frivaldszky'schen Arten gefunden. Da drängt sich doch die Frage auf, ob Frivaldszky diess nicht selbst veranlasst hat, indem er die Beschreibungen in Gesellschaftsschriften veröffentlichte, die nur zur Kenntniss von Personen gelangen, welche die magyarische Sprache verstehen, und indem er es unterlassen hat, einen Auszug seiner Arbeit an irgend einem andern Orte den der magyarischen Sprache nicht

---

gar nicht in Berlin, auch nicht in der Bibliothek der Akademie. Da nun ein Londoner oder Pariser Entomologe wahrscheinlich eben so wenig in der Lage ist, diese Schriften zu benutzen, und da sie den Bewohnern von Provinzialstädten noch viel weniger zugänglich sein dürften, so scheint mir wenigstens der Zweck einer jeden Publication, die Arbeit bekannt zu machen, in Bezug auf die Frivaldsky'schen Beschreibungen verfehlt.

In den Schriften der Akademie finde ich ausser den von Herrn v. Sacher aufgezählten Coleopteren noch folgende abgebildet: Im Jahrg. 1855: *Cicindela rubens*, *Carabus versicolor* Friv., *Buprestis stigmatica* Schh., *pilosellae* Bon., *Trichodes obliquatus* Brull., *Melolontha albida* Dej., *tenebrioides* Pall., *Anisoplia rumeliaca*, *Hoplia flavipes* Dej., *Cetonia atrorubens*, *Helops obesus*, *Apate aurita*; im Jahrg. 1858: *Callidium moesiacum*, *Saperda atomaria*, *Lytta phalerata*.

Von diesen fehlen im Catalogus Col. Eur.: *Cicindela rubens* (die röthliche Abänderung der *campestris*), *Carabus versicolor*, *Cetonia atrorubens* (Abändernng von *floricola* Herbst und *Callidium moesiacum*. Da aus dem Umstande, dass H. v. Sacher diese Arten nicht im Cataloge vermisst, hervorzugehen scheint, dass sie unter andern Namen in demselben aufgeführt sind, so wird H. v. Sacher seinen Fachgenossen mit der Angabe, was *Carabus versicolor* und *Callidium moesiacum* ist, eine willkommene Mittheilung machen.

Gleichzeitig wird derselbe um eine vollständige Aufzählung der in den Annalen der naturforsch. Gesellschaft beschriebenen europäischen und asiatischen Käfer gebeten, damit aus der Unkenntniss derselben nicht wieder ein Vorwurf gemacht werden kann.

*) Ist diese Art im europäischen Balkan und nicht vielmehr in Vorderasien einheimisch, wie alle die andern Procrustes-artigen Caraben mit nur drei erweiterten Gliedern an den männlichen Vorderfüssen (*Spinolae*, *lamprus*, *prasinus* etc.)?

mächtigen Entomologen mitzutheilen. Wenn in einer englisch-ostindischen Zeitschrift naturwissenschaftliche Beobachtungen niedergelegt sind, so lernen wir sie in Europa nur durch Auszüge oder Reproduction englischer, europäischer Blätter kennen, und diejenigen, die etwa in chinesischer oder arabischer Sprache gemacht werden, gehen uns ganz verloren. Diess kann unter Umständen im Interesse der Wissenschaft zu bedauern sein, es liegt aber noch viel mehr im Interesse der Verfasser selbst, nicht in einer Sprache zu schreiben, die etwa nur von einem oder zwei Fachgenossen verstanden wird, und die Arbeiten nicht in Schriften niederzulegen, die nur ganz besonders begünstigten Personen zugänglich sein können*). Wenn es eine grössere Anzahl slavischer oder magyarischer Entomologen geben wird, die sich wissenschaftliche Mittheilungen zu machen haben, so wird Niemand etwas dagegen erinnern, dass sie diess in ihrer Muttersprache thun, und von der Wichtigkeit dieser Mittheilungen wird es abhängen, wie bald sie zur Kenntniss der übrigen Nationen gelangen, aber so lange die Mittheilungen slavischer und magyarischer Entomologen vorzugsweise für nicht slavische und nicht magyarische Entomologen bestimmt sind, können diese es zur Bedingung der Berücksichtigung machen, dass dieselben in französischer oder lateinischer, in englischer oder deutscher Sprache geschrieben werden.

Die einzelnen Bemerkungen des Herrn v. Sacher scheinen meistens die Priorität der Frivaldszky'schen Beschreibung festzustellen. ***Rhagium rufiventre*** und ***Dorcadion Sturmii*** sind von Germar in den letzten Heften der Fauna Ins. Eur. beschrieben und schön abgebildet, die Ende der 30er und Anfangs der 40er Jahre erschienen sind. Ich werde die Notizen bei einer neuen Auflage des Catalogs benützen, auch den ***Pterostichus Zebii*** als ***creticus*** Friv. aufführen, obwohl die lateinische Diagnose des letzteren das Thier gewiss nicht kenntlich macht, denn die wesentliche Abweichung von den Omaseen, die gerundeten Hinterecken des Halsschildes sind nicht erwähnt. Die Beschreibung des ***Carabus cavernosus*** Friv. scheint selbst älter zu sein als die des ***Car. variolatus*** Costa, der wahrscheinlich mit ***cavernosus*** einerlei ist (S. Berl. Entom. Zeitschr. 1860 S. 82). ***Harpalus***

---

*) Der ausgezeichnete amerikanische Entomolog Th. Harris hat in einer der Entomologie völlig fremden Zeitschrift „the New-England Farmer" Beschreibungen mitgetheilt, von denen selbst in Amerika nur das Exemplar des Verfassers existirt und kein zweites aufzutreiben ist. Wird Jemand für die dort gegebenen Namen Priorität beanspruchen?

spectabilis halte ich für eine durch die Sculptur des Schildchens von *H. necydaleus* gut unterschiedene Art (Berl. Zeitschr. 1859 S. 52).

Auf die Frage des Herrn Semeleder, warum *Lethrus scoparius* Fisch. im Cataloge fehlt, diene zur Antwort, dass mir die Objecte seines Privattausches unbekannt sind, und dass die Aufzählung der Art im Stettiner Cataloge für mich nicht die Stelle des Beweises vertrat, dass sie innerhalb des von mir in der Vorrede bezeichneten Territoriums vorkommt. Es liegt übrigens Herrn Semeleder ob, die Bestimmung des bei Adrianopel vorkommenden (mir unbekannten) *Lethrus* als *scoparius* Fisch. zu begründen und die specifischen Unterschiede von *cephalotes* zu erörtern.

In Bezug auf die in meinem Cataloge um 2 oder 3 Buchstaben eingerückte Synonyme diene ihm zur Notiz, dass ich „die typometrischen Kenntnisse," welche dieses Verfahren „bedingt," bei meinen Lesern voraussetze, und dass derjenige, der sie nicht besitzt, meinen Catalog nicht zu kaufen braucht, sondern sich an den Stettiner halten mag, in welchem die Synonyme mit den gewünschten Klammern versehen sind. Ich habe die Klammern beseitigt, weil sie mir hässlich erscheinen, weil sie bei dem compressen Drucke mehrere Synonymen nicht scharf einschliessen und weil sich eine Klammer sehr leicht im Satze verschiebt, ohne dass diess bei der Correctur bemerkt wird.

Von den frühern Bemerkungen eines süddeutschen Entomologen (Jahrg. 1859 Nr. 7 u. 8) werde ich einige, die ich für begründet halte, (ebenso wie alle andern thatsächlichen Berichtigungen, die mir bekannt werden) bei einer 2. Auflage berücksichtigen. In vielen Punkten kann ich mich seinen Ansichten nicht anschliessen, muss es jedoch unterlassen, im Einzelnen meine Gründe darzulegen, da diess wieder einen langen Aufsatz nöthig machen würde.

Terminologia Entomologica, nach dem neuesten Standpunkte dieser Wissenschaft, bearbeitet von Julius Müller. I. Lieferung. A—Dendrocorisiae. Mit 317 Abbildungen auf 8 Tafeln. Brünn 1860. Selbstverlag des Verfassers. 1 fl. Oe. W. Format: gr. 8. 78 Seiten.

Besprochen von Prof. Dr. Kolenati.

Der Verfasser dieses Werkes, welches ein dankbares, sehr umfassendes und zugleich sehr schwieriges Feld bearbeitet, ist dem entomologischen Publikum seit Jahren durch verschiedene Beiträge als: die Raupe von *Vanessa V. album*, Lepidopterenfauna der